

Nockerln für die Ulmer

Unter uns: Franz Groß hat ein Stück Österreich nach Söflingen geholt



Franz Groß vom

Der Österreicher und Koch Franz Groß blieb auf dem Weg nach England in Ulm hängen. Inzwischen kocht er Salzburger Nockerln in seinem eigenen Lokal "Franzl", wenn Ulmer Österreicher Gelüste bekommen.

CAROLIN STÜWE

Ulm Wie heimisch fühlt sich ein Wiener im schwäbischen Ulm? Voll integriert, "denn es hat ja in der Kaiserzeit kurzzeitig alles uns gehört", meint Franz Groß, besser bekannt unter dem Namen Franzl. So heißt auch sein Lokal für österreichische Spezialitäten, das er seit 14 Jahren in der Söflinger Ochsen­gasse betreibt. Kaiser Franz ist dort ebenso auf alten Bildern abgebildet wie Romy Schneider als Sissi oder der Wiener Prater mit Riesenrad. Von der Decke im Gastraum hängen alte Geldscheine aus Österreich, Kaffeebecher und Zigarrenröhrchen.

Franz Groß hat sich nicht nur mit der Dekoration und den alten Rezepten, nach denen er kocht und backt, ein Stück Heimat nach Söflingen geholt. Sondern es kommen auch viele Österreicher, die in der Region leben, in sein kleines Lokal. Manche drängt es förmlich dorthin mit der Bitte: "Franzl, bring mir ganz schnell Salzburger Nockerln, sonst sterbe ich." Andere bevorzugen den Kaffee, der anders schmecke, weil die brasilianischen Kaffeebohnen in Österreich geröstet wurden. Diese Bohnen, die Fleckerln (kleine viereckige Nudeln), das Kürbiskernöl und das Mohnöl holt Groß extra aus Österreich. Ansonsten achte er darauf, dass er in seiner Küche heimische Produkte verarbeitet. "Wenn der Apfel einen Schorf hat, wird diese Stelle halt ausgestochen für den Apfelschmarrn."

Der heute 58-Jährige hat das Kochen und die Konditorei von der Pike auf gelernt. Nach dem Realgymnasium begann er im Wiener Ratskeller eine Kochlehre. Es sei eine harte Schule gewesen, denn die Speisen, die bei den Wiener Kongressen serviert wurden, mussten tadellos sein. Während der anschließenden Militärzeit bei den Gebirgsjägern war der Franzl der einzige Wiener unter den Soldaten und damit prompt der "Pflasterhirsch". Er nahm es gelassen, genoss das Bergsteigen und das Skifahren.

Die folgende Sommersaison verbrachte er wieder als Koch am Wörthersee, bevor ihn sein Cousin für neun Monate an ganz andere Seen einlud - nach Uppsala in Mittelschweden. An Gewässer, aus denen der Lachs gefischt wurde, um ihn in allen Variationen frisch zuzubereiten. Aber auch Rentierfleisch sei nicht zu verachten, erzählt Groß.

Wieder zurück in Wien hatte der Jungkoch bereits einen Arbeitsvertrag in einem gehobenen Lokal in Cornwall, Südwestengland, in der Tasche. Weil er aber im Sommer 1971 noch etwas Zeit hatte bis zu seinem Jobbeginn in England und weil es auf dem Weg lag, sprang Groß kurzerhand für einen Koch-Freund als Urlaubsvertretung ein - in Ulm.

Groß hatte Pech und Glück zugleich: Der "Freund" kam nie wieder zurück ins

Casino (heute Ulmer Stuben) in der Zinglerstraße. Er hatte nur eine Vertretung besorgt, um aus seinem Arbeitsvertrag in der damals "schrecklichen Küche" aussteigen zu können. Groß suchte dort auch bald das Weite. Aber nicht zu weit, denn er hatte in Ulm seine heutige Frau Karin kennen gelernt. England war kein Thema mehr. Der Koch kellnerte im Roten Löwen, im Pflugmerzler, jobbte in ganz anderen Berufssparten und betrieb ein paar Jahre nebenher den späteren "Franzl" als Bierkneipe. Vor 14 Jahren kamen Weine aus Österreich hinzu, die Kaiserschöberlsuppe, das Wiener Schnitzel vom Kalbsrücken, der Palatschinken und vieles mehr. Das Lokal füllte sich. Heute steht der Chefkoch, der selbst am liebsten "Spiegelei mit Erdäpfeln" isst, nach wie vor am Herd. Seine Frau und seine Tochter Franziska kümmern sich um den Service.

Heimweh kennt die Familie nicht. "Ich bin doch in anderthalb Stunden in Bregenz und in drei Stunden in Salzburg", sagt der Österreicher. Obwohl er als Großstädter geboren wurde, fühle er sich wohl in Ulm. Das einzige, was ihm anfangs gefehlt habe, sei das kulturelle Angebot gewesen. Für gute Ballettvorstellungen fuhr er extra nach Stuttgart. Heute könne er in Ulm sogar anspruchsvolle Ausstellungen besuchen. Überhaupt schwärmt der Wiener von der Neuen Mitte. "Neues passt durchaus zu Altem", sagt er. "Die Zeit schleift alles rund."

Wenn der "Franzl"-Wirt selbst Zeit hat, was meist nur im Urlaub der Fall ist, reist Franz Groß mit seiner Frau "in den Süden, um auszuruhen und viel, viel zu lesen." Und da er sich mit seinem Bruder in Wien sehr gut versteht, fährt der Ulmer Franz mehrmals im Jahr nach Österreich, wo er dann seinem Kaiser wieder etwas näher ist.

Erscheinungsdatum: Dienstag 18.11.2008

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2008 Südwest Presse Online-Dienste GmbH
Alle Rechte vorbehalten!

[← zurück zum Artikel](#)

[← zurück zur Ressort-Übersicht](#)